

zu N. 96262

Dr. R. v. Kralik
Wien 19/1



Herrn Dr. Fr. Juncker
Chefredaktor der
"Reichspost"

Wien VIII

Strosszig. 8.



Wien 15. 7. 16 Verehrter Freund! Sie waren vor kurzem so
 freundlich, mir eine Karte des Hofrats Prof. Klein aus Prag an Sie mit-
 zuteilen. Ich bekomme manchmal solche Briefe, z. B. eben jetzt von
 Gymnasialdirektor a. D. J. Gafner dgt. Innsbruck, der sich sehr begeistert
 äußert, meine Artikel als Festtagsfreude noch öfters sehen wollte usw.
 Seitdem hat mich auch Hofrat Klein ~~to~~ hier besucht und mir gesagt,
 daß Sie mich ihm gegenüber als einen „verschiedenen Autor“ bezeich-
 neten. Mich freut das sehr, daß ich nach außen hin nicht den Eindruck
 eines unbescheidenen Menschen mache. Ich glaube dies Lob insofern
 zu verdienen, als ich keine Redaktion, keinen Kritiker, keinen
 Freund drangeschiere, mich zu loben, zu besprechen, von mir zu reden,
 für mich Reklame zu machen. Ich halte mich aber doch im
 gewissen verpflichtet, zu gestehen, daß ich selber von meinen Arbeiten
 und Bemühungen im meinem Innern nicht so bescheiden denke
 als es vielleicht nach außen scheint. Darum möchte ich Ihnen
 wenigstens einmal, und nicht wieder, berichten, daß ich gegenwärtig
 keinen Lyriker, Epiker, Dramatiker, Prosaisten, Philosophen,
 Historiker kenne, denn ich den Vorrang vor mir einräumen
 könnte, womit ich aber nicht sagen will, daß ich alle meine
 Zeitgenossen in allem übertröffe. Wohl aber glaube ich,

daß ich in meinen mannigfaltigen Werten mit größtem Fleiß,
größter Gewissenhaftigkeit und größter Selbstsucht eine solche
Fülle von gedeihlichen Sachen niedergelegt habe, wie kaum ein
anderer. Daß ich trotz alledem nicht „berühmt“ bin, betrachte ich
als eine besondere Gnade Gottes und als eine lobenswerte Rücksicht
meiner Freunde, nicht zum mindesten auch als Resultat meiner
eigenen auf das Gegentheil gerichteten Anstrengungen. Und
so wie ich in allen größeren und kleineren Arbeiten immer das
Beste zu geben suche, so thue ich das auch bei den Artikeln
für die Reichspost, einedei, wie diese aufgenommen werden
mögen. In diesem Pflichtbewußtsein lassen Sie mich Ihnen
also auch weiterhin empfohlen sein als Ihnen
inbesscheiden beiseidener

Richard Kratik.

